

POSTENSCHACHER, TARIFERHÖHUNGEN, SOZIALABBAU Dicke Hämmer beim Haus Graz

Das „Haus Graz“ hält nicht, was ÖVP und Grüne versprochen haben. Bis jetzt sieht man vor allem Postenschacher und Tariferhöhungen. Die dicken Hämmer kommen erst, Schlimmeres droht nach der Landtagswahl.

Beim schwarz-grünen Ausgliederungskonzept „Haus Graz“ klaffen Propaganda und Wirklichkeit weit auseinander. Bisher haben die Grazerinnen und Grazer vor allem Tariferhöhungen bei Müll, Kanalgebühren und bei den GVB (ab 1. Juli) wahrgenommen. Und ganz „oben“ gibt es eine Rängelei um schöne Posten in den neuen Gesellschaften.

Gespart wird unten: Die Reinigungsarbeiten in Pflichtschulen hat man (wegen Haus Graz) an Privatfirmen vergeben, die beabsichtigte Schließung der Augartensauna ist eine der ersten Auswirkungen der Einsparungsmaßnahmen zum „Haus Graz“.

Dienstposten werden nicht mehr nachbesetzt. Und die Ausgliederung der Kinderbetreuungseinrichtungen in eine stadteigene Gesellschaft steht im Raum.

Private in Startlöchern

Auch beim Bereich Abfall stehen private Firmen schon in den Startlöchern. Die Ausgliederung der Wirtschaftsbetriebe und der Müllabfuhr bietet breiten Raum für sogenannte PPP-Modelle (Public-Private Partnership).

KPÖ-Klubobfrau Ina Bergmann: „Das wahre Einsparungspotenzial dieser Aktion liegt bei den Bediensteten der Stadt Graz, und genau darauf

läuft die Strukturreform hinaus. Personalabbau, Lohnkürzungen und eine Zweiklassen-Belegschaft sind das Ziel – und dieses ist in privatrechtlichen Gesellschaften wesentlich leichter zu erreichen.“

Einerseits wird überlegt, wie man städtische Bedienstete los wird oder ihre Gehälter senkt, andererseits ist man bei Managerbezügen, Managerprämien und Geld für Beratungsunternehmen überhaupt nicht sparsam.

Haus Graz: Ein Abbauprojekt der kommunalen Daseinsvorsorge.



In den Murauen südlich von Graz bietet sich Freunden unberührter Natur ein trauriges Bild, seit die EStAG mit dem Bau zweier Murkraftwerke begonnen hat. Trotz widriger Bedingungen – im Winter kamen Hunde, die vom Wachpersonal auf Aubesetzer losgelassen wurden – fanden sich immer wieder Naturfreunde, die auf die Nachteile der Kraftwerke aufmerksam machten. Die EStAG will in Puntigam ein und im Norden von Graz zwei weitere Murkraftwerke bauen. Alle sind umstritten, weil man mit Solarstrom und Optimierungsmaßnahmen wesentlich mehr erreichen könne. **Leserfoto.**

Die dicksten Hämmer kommen nach der Wahl

Die vollen Auswirkungen des „Haus Graz“ wird man erst 2011 merken. Dann wollen Schwarz-Grün die neue Struktur angepasst haben – wenn die Landtagswahl in der Steiermark gelaufen ist. Wetten, dass die dicksten Hämmer erst ab Oktober 2010 an die Oberfläche kommen?



KURZ GESAGT

Reininghausgründe

Die Stadt Graz soll mit 60 Millionen Euro in eine neue Gesellschaft einsteigen, die auf den 54 Hektar großen Reininghausgründen ein neues Stadtviertel plant. Nur noch 15 Millionen soll der aktuelle Besitzer Asset One beisteuern, der mit seinen Plänen für das Reininghausviertel scheiterte.

„Für uns hat der Bau von Gemeindewohnungen auf dem Gelände der Hummelkaserne Vorrang. Wir befürworten auch kommunalen Wohnbau auf den Reininghausgründen“, sagt Wohnungsstadträtin Elke Kahr, „aber in dem Fall werden Konstruktionen gesucht, um Privatleuten, die sich verspekuliert haben, unter die Arme zu greifen“. Die KPÖ wehrt sich gegen weitere finanziellen Blindflüge der Stadt.

Projekt 2zeit

Das Projekt „2zeit“ der „Gesellschaft zur Förderung seelischer Gesundheit“ führt zwei Generationen mit verschiedenem Hintergrund zueinander: Menschen der Generation 50+ mit positiver Erfahrung aus dem Privat- und Berufsleben treffen junge Menschen ab 16 mit psychischen und sozialen Problemen.

Jung und alt begegnen einander und reden über positive Zugänge zu Leben und Arbeit. Dabei erhalten die Jungen neue Einblicke in ein erfülltes (Berufs) Leben. Begleitet werden sie von ehrenamtlichen Betreuern. Infos im Internet: www.gfsg.at



Sozialhilferechner

Steiermark

Haben Sie Anspruch auf Sozialhilfe? Überprüfen Sie Ihre Ansprüche mit dem neuen Sozialhilferechner der KPÖ unter

<http://www.sozialhilferechner.at>

Eine Idee von LAbg. Claudia Klimt-Weithaler

